

Zeitgemäßes Entree

Baumaßnahme erleichtert den Einstieg in die Welt der Furniere

Mit der Erweiterung und umfangreichen Umbauten am Verwaltungssitz des Furnierspezialisten Schorn und Groh in Karlsruhe wurde ein repräsentatives, loftartiges Empfangsgebäude geschaffen, das Lust auf Holz macht.

Ausgangsbasis war ein über die Jahre eher zufällig gewachsenes Gebäudeensemble ohne einprägsames Gesicht. Neben der nicht mehr zeitgemäßen Raumaufteilung erlaubt das Verwaltungsgebäude keine adäquate Präsentation der einzigartigen Furniere. Dadurch bestand eine Diskrepanz zwischen dem architektonischen Auftritt des Unternehmens Schorn und Groh und der Hochwertigkeit der angebotenen Produkte. Um ein architektonisches Zeichen zu setzen und um die beengte räumliche Situation im Innern zu entzerren, platzierte Architekt Thomas Bechtold von der Bühler Bau-Werk-Stadt einen Neubau vor das bestehende Gebäude. Großzügige Verglasungen geben den Blick ins Innere frei. Wichtig war es ihm und den Bauherren, einen Bezug zwischen dem Gebäude und den Produkten des Unternehmens herzustellen. So ist die Fassade mit Platten aus afrikanischem



Platten aus afrikanischem Okumé-Schäl furnier bilden die Fassade des Erweiterungsbaus bei Schorn und Groh.



Der Neubau beherbergt die zweigeschossige Empfangshalle mit großzügigem Foyer; hier gibt die mexikanische Holzart Ziricote den Ton an.

Okumé-Schäl furnier verkleidet, das den Anbau wie ein edles Möbelstück wirken lässt.

Weniger ist mehr

Der Neubau beherbergt die zweigeschossige Empfangshalle mit großzügigem Foyer sowie ein repräsentatives, zur Empfangshalle großflächig verglastes Büro im Obergeschoss. Durch eine zweiflügelig verglaste Tür gelangt der Besucher von hier direkt in die Furnierlagerhalle. Neubau und Bestandsgebäude sind durch große Öffnungen miteinander verbunden und lassen die Innenräume als einen loftartigen, homogenen Raum wirken. Im Bestandsgebäude nahm der Architekt radikale Veränderungen vor: Wände wurden entfernt, enge Büros in großflächige, offene Arbeitsbereiche umgewandelt. Büros und Besprechungszonen sind zur Halle hin mit Systemtrennwänden in Nur-Glas-Konstruktion abgetrennt und signalisieren Offenheit und Transparenz. Als Kontrast und dekoratives Element wirken die raumhohen Türportale mit flurseitig verdeckten Zargen. Die großzügigen Räumlichkeiten bilden den Rahmen für eine angemessene Präsentation der Produkte durch Einbauten und Exponate. Wenige, gezielt eingesetzte Holzarten kommen zum Tragen: Im

Erdgeschoss gibt die mexikanische Holzart Ziricote den Ton an, im Obergeschoss ist es Eiche. Die Einbaumöbel plante Bechtold als Teil des Gesamtkonzepts. Möbel kommen nur dosiert zum Einsatz, um den verwendeten Furnierarten mehr Raum zu geben. Auch die Empfangstheke sowie die Treppe zum Obergeschoss verstehen sich als Möbelstücke. Mit den in Ziricote furnierten Stufen bildet die Treppe eine eigenständige Skulptur im Raum. Ausgewählte Ausstellungsstücke an den Wänden und im Raum ergänzen die Möblierung. ■



Die exklusive „One-of-a-kind“-Kollektion präsentiert Axel Groh in einem besonders geschützten Nebenraum.